

Soziale Ungleichheit aus zapatistischer Perspektive als Impuls für neue Ansätze der sozialen Ungleichheit in den Gegenwartsgesellschaften

Raina Zimmering

Das Thema „sozialer Ungleichheiten“ hat in den letzten Jahren eine neue Renaissance erlebt und verweist sicher auf die aus der gesellschaftlichen Praxis kommende Notwendigkeit, sich mit diesem Thema unter neuen Perspektiven zu beschäftigen. Das alte Konzept, soziale Ungleichheiten durch staatliche Interventionen zu gewährleisten, seien es keynesianische und sozialdemokratische Regulierungsmethoden in westlichen Industriestaaten, staatssozialistische Parteienpolitiken in den realsozialistischen Ländern oder das Konzept des Entwicklungsstaates im Entwicklungsländerbereich, sind mehr oder weniger in allen Teilen der Welt gescheitert, da das neoliberale Mainstream alle diese Ansätze zunichtemachte. Doch man muss sich fragen, warum konnte das geschehen, wieso konnten die Institution Staat mit einem sozialgerechtem Anspruch diese Positionen nicht halten? Fasst die Zuschreibung des Verursachers der neoliberalen Globalisierung nicht zu kurz und existieren nicht systemimmanente Ursachen für das Scheitern von bisherigen staatstragenden Politiken zur Beseitigung sozialer Ungleichheiten. Die Autorin denkt, dass wichtige Denkanstöße zur Klärung dieser Fragestellung aus der Peripherie der Gegenwartsgesellschaften, so aus Protest- und emanzipatorischen Bewegungen in den westlichen Ländern (Occupy), aber auch aus den sozialen emanzipatorischen Bewegungen und gesellschaftlichen alternativen Initiativen in alternativen autonomen Räumen im Entwicklungsländerbereich kommen. In Lateinamerika ist die Etablierung autonomer Räume mit alternativen Gesellschaftsformen schon weit voran geschritten, insbesondere in der Verwirklichung einer ganzheitlichen Sicht von sozialer Gerechtigkeit, die auf die Beseitigung sozialer Ungleichheiten, gleichmäßiger Verteilung, radikaler Demokratie und Veränderung von Alltagskulturen im Sinne von Würde und Vielfalt beruhen. Die Zapatisten in Mexiko sind dafür ein sehr eindrucksvolles Beispiel, an dem eine neue Sichtweise auf soziale Ungleichheit expliziert werden kann.

Im Vortrag sollen als erstes theoretische Grundlagen von sozialer Ungleichheit, insbesondere der postdevelopmentische Ansatz von Gustavo Esteva dargestellt, als nächstes bisherige Politiken gegen soziale Ungleichheit kritisch bewertet, als Hauptteil das zapatistische Beispiel einer alternativen ideellen Sichtweise auf und die praktische Realisierung der Eingrenzung von sozialer Ungleichheit in den autonomen zapatistischen Gemeinden analysiert und schließlich Rückschlüsse auf gegenwärtige und zukünftige Ansätze von sozialer Ungleichheit in den Gegenwartsgesellschaften gezogen werden.

Prof. Dr. Raina Zimmering

Abteilung für Politik- und Entwicklungsforschung

Institut für Soziologie

Johannes Kepler Universität Linz